



Christian Hubschmid kommentiert für die SONNTAGSZEITUNG die kulturelle Aktualität

Bombendrohung

Die Zeiten, in denen man keinen CD-Hinweis schreiben konnte, ohne sich mit den tiefen Spuren, die der 11. September im künstlerischen Schaffen des Interpreten hinterlassen hat, auseinander zu setzen, sind Gott sei Dank vorbei. Ob das völlige Ausblenden der «Ereignisse» allerdings so viel besser ist, bin ich mir nicht sicher. Der drohende Irak-Krieg hat die Betroffenheitsformel «9/11» von der Agenda gestrichen. Niemand will sich mit der Opferrolle des bösen Amerika auseinander setzen.

Ausser «Schauplatz International». Was dem Namen nach wie eine aufklärerische Politsendung aus der Frühzeit des Fernsehens klingt, ist eine kleine Theatertruppe, die sich gerne grossen Themen stellt. In der Vergangenheit etwa der Asylproblematik, dem Komplex Arbeit oder dem Mount Everest. Je unlösbarer und unbezwingbarer, desto attraktiver.

Diesmal nahmen sich die fünf schweizerischen und deutschen Schauspieler einen Prozess zum 11. September vor. Die vorgängigen Bedenken der Direktion des Luzerner Theaters kann man gut nachvollziehen: Osama Bin Laden in Handschellen auf die Bühne geführt, die Hintermänner von Mohammed Atta schwer bewacht zu einer Höchststrafe verurteilt. Luzern müsste noch weiträumiger als demnächst Davos zur militärischen Sperrzone erklärt und von der Aussenwelt abgeriegelt werden. Scharfschützen auf der Kappellbrücke, Panzer in der Winkelriedstrasse, U-Boote im Vierwaldstättersee – etwas viel Aufwand für ein Stück auf einer Nebenbühne.

Allen Befürchtungen zum Trotz ging die Premiere am Freitag ohne Bombendrohung über die Bühne. Die jungen Schauspieler zogen sich elegant aus der Affäre. Aus Mangel an physisch vorhandenen Angeklagten beschränkten sie sich auf ein juristisches Übungsmanöver. Lektionen in Universalrecht, Zeugenauswahl und Englisch stellten die Prozessvorbereitung dar, in deren Verlauf die Schauspieler sich in Schauspielerei übten und damit ein sich verschachtelndes Durcheinander der Erzählebenen verursachten. Sodass mit der Zeit, irgendwie, ein unübersichtliches, aber unterhaltsames Theaterexperiment resultierte.

Und das Urteil? Na ja, obwohl es nicht gefällt wurde, kristallisierte es sich halt doch heraus. Im Laufe der hypothetischen Zeugenbefragung torkelten von Nixon bis Reagan alle Ex-Sünder der US-Regierung vor den Richter und wanden sich unter den Fragen des Staatsanwalts. Während Bin Laden also in absentia verschont wurde, wurden Amerika seine aussenpolitischen Schandtatzen vorgehalten. Ob Luzern nun wie dem Irak eine militärische Strafaktion bevorsteht?

09/11 – The Trial. Luzerner Theater, UG. Nächste Vorstellungen: 15., 16., 18. Januar, 20 Uhr